

**WIR STELLEN VOR: GERHARD GRASHAUS,
GOLF CLUB GREVENMÜHLE**

Der Tradition verhaftet

Geht es Ihnen auch so? Es gibt Menschen, die trifft man und hat das Gefühl, man kennt Sie schon seit vielen Jahren. So geschehen zuletzt mit meinem heutigen Gesprächspartner: Gerd Grashaus oder richtiger Gerhard Grashaus, worunter ihn aber wohl nur wenige kennen.

Wie im Greenkeepers Journal 2/14 bereits berichtet, wurden im Mai diesen Jahres die neuen Geprüften Head-Greenkeeper der DEULA Rheinland vom Präsidenten der Landwirtschaftskammer NRW ausgezeichnet. Die praktischen Prüfungen fanden allesamt und zum mittlerweile zehnten Mal auf der Anlage des Golf Clubs Grevenmühle statt. Der Head-Greenkeeper: Gerd Grashaus. Beim anschließenden Mittagessen wurde rasch klar, dass er einer der nächsten sein würde, den wir in unserer Reihe vorstellen. Und da Grashaus auch beim

Verband hohes Ansehen genießt, wurde dies sehr zeitnah umgesetzt.

Wie alles begann

Ursprünglich war hier alles Ackerland, erzählt Gerd Grashaus. 500 Jahre gebe es das Gut Grashaus schon; so lange sei der Hof – wie in der Landwirtschaft üblich – immer an den männlichen Erstgeborenen übergeben worden. Kein Wunder, dass er der Tradition verhaftet ist und mit dem Herzen immer noch Landwirt ist.

In den 1980er Jahren war die Landwirtschaft äußerst schwierig, meint er nachdenklich. Etwa zeitgleich kam der Golfanlagen-Bauboom in Deutschland auf. Zu dieser Zeit war er als Lehrling in Königswinter beschäftigt und als man mit der Golfplatz-Idee das erste Mal an seinen Vater herantrat, habe dieser als Vollblut-Landwirt einfach den Hörer aufgelegt.

Zwei alte landwirtschaftliche Gebäude mussten dem Bau des neuen Clubhauses weichen, bedauert Gerd Grashaus.



Bezeichnend: Das WhatsApp-Profilbild von Gerd Grashaus – der Vollblut-Landwirt mit dem Familienhund inmitten von Kartoffelpflanzen.

Der Vater, der neben der eigenen Landwirtschaft die Milch der umliegenden Höfe sammelte und in die Weiterverarbeitungsbetriebe brachte, suchte, als sich dies in den 1980ern zerschlug, nach einem zweiten Standbein für sein Gut. Und trotzdem dauerte es über ein Jahr, bis sich die Familie Grashaus mit dem Thema Golf weiter anfreundete. Gut nochmals acht Jahre waren für einen positiven Entscheidungsverfahrens nötig.

Doch dann begann der Bau der klassischen 18-Löcher-Anlage. Weitestgehend erhalten blieben die ursprünglichen Geländestrukturen. Größere Erdbebewegungen gab es lediglich im Bereich des heutigen Parkplatzes, der Aushub wurde für den Bau der großzügigen Driving Range verwendet.

Da kaum Baumbestand vorhanden war, wurde eine der größten Baumpflanz-Aktionen der Gegend gestartet; rund 150.000 Bäume und

Sträucher wurden gesetzt, etwa 350 Solitärpflanzen schmücken heute den Platz, der wohlthuend natürlich wirkt. Zwei Teiche, einer davon für die Beregnung, wurden angelegt, gespeist von drei Tiefbrunnen.

Zwei landwirtschaftliche Gebäude wurden abgerissen, dort, wo heute das schöne, innen mit dunklem Backstein etwas düster wirkende Clubhaus steht. „Um die 120 Jahre alte Scheune tut es mir schon leid“, meint Grashaus, „wo früher die Pferde im landwirtschaftlichen Betrieb im Kreis gingen, hätte auch eine Bar toll gepasst.“

Noch in der Bauphase wurde Grashaus als Head-Greenkeeper eingestellt, das Rüstzeug für die spätere Tätigkeit waren ein Praktikum in Bottrop sowie ein dreiwöchiges Praktikum bei Ron Swing in Ludwigsberg.

Der Landwirtschaft kehrte er dennoch nicht ganz den Rücken und machte noch seinen Landwirtschaftsmeister. Den vierten Green-

keeper-Kurs der DEULA Rheinland besuchte er danach und anschließend den ersten Head-Greenkeeper-Kurs in Kempen.

Zur Anlage

Einen „landschaftlichen Golfplatz“ bezeichnet Grashaus die von ihm als Head-Greenkeeper betreute, naturnahe Anlage. Östlich von Ratingen gelegen, wo das Bergische Land beginnt, sei es von jeher so hügelig gewesen – im Gegensatz zum Süden und Westen der Stadt. Rund 90.000 Einwohner habe Ratingen und immerhin vier Golfplätze lägen allein auf Ratinger Stadtgebiet. Und im weiteren Umkreis gebe es noch eine Vielzahl anderer Anlagen, die um Mitglieder aus dem Raum Düsseldorf, Essen, Hilden buhlten.

Insgesamt 107 ha kann die großzügige Anlage in Grevenmühle aufweisen, verhältnismäßig viel, vergleicht man die sonst üblichen 60-70 ha. Dies hat zur Folge, dass die Golfer sich rasch auf jeder Bahn zurecht finden, nebeneinander laufende Bahnen findet man hier selten. Vom höchsten Punkt konnte man

früher bis Düsseldorf sehen, aufgrund der Baumpflanzungen ist dies heute nicht mehr möglich. Trotzdem kann man nach wie vor eine tolle Weitsicht genießen und die weitgehend natürliche oder sehr bedachtsam vorgenommenen topographischen Veränderungen tun ein Übriges, dass man sich hier wohlfühlt.

»Jeder Mensch sollte im Leben einmal ehrenamtlich für andere Menschen etwas getan haben«

Gerhard Grashaus

Das komplette Gelände ist gepachtet, insgesamt fünf Familien gaben Grundstücke dazu, das Kernstück bildet jedoch das frühere Gut Grashaus. Für Golf werden 35 ha der 107 ha großen Anlage genutzt, daneben gibt es noch 40 ha Ausgleichsflächen, der Rest sind Randgebiete. Die großen Flächen abseits der reinen Spielbahnen dienen u.a. rund 45 verschiedenen Vogelarten, wie kürzlich



Fühlt sich in Grevenmühle wohl: Eine Nutria, auch Biberratte, eine aus Südamerika eingewanderte Nagetierart.

ein Ornithologe ermittelte. Auch jagdbares Wild findet man hier zuhauf. Ich berichtete bereits, dass man sich nicht wundern dürfe, wenn an der Terrasse Rehwild gemächlich vorüberzieht. An einem der beiden Teiche tummelten sich bei der abschließenden Fahrt über den Platz mehrere Nutria. Logische Konsequenz, dass man am DGV-Umweltzertifizierungsprogramm GOLF&NATUR teilnimmt. Silber ist es derzeit, Gold strebe man in eineinhalb Jahren an.

Der „Mensch“ Gerd Grashaus

Geboren ist Gerd Grashaus am 27. April 1966. Zusammen mit seiner Frau Angela und seinen beiden mittlerweile erwachsenen Kindern Max und Kristin wohnt er an das Clubhaus angrenzend im alten Gutshaus der Familie Grashaus.

Ob er golfe? „Natürlich“, meint er, „mit Handicap 21,1 zwar nicht so gut wie meine einstelligen Kinder, aber zusammen mit meiner Frau, die vor eineinhalb Jahren begonnen hat, versuchen wir zumindest zweimal die Woche gemeinsam auf die Runde zu gehen.“ Sportliche Familie, denke ich mir, zumal Gerd auch seit dem

Der Kontakt zu den Golfern ist Gerd Grashaus sehr wichtig, ob auf der Clubhaus-Terrasse oder auf dem Platz.



Etwa 850 Mitglieder hat der Club heute. Früher eher ein Club für Mittelständler, hat sich dies im Laufe der Jahre gewandelt und man ist stolz darauf, ein Club für Jedermann zu sein. Eine kleine Besonderheit ist, dass Hunde auf dem Platz zugelassen sind – angeleint und mit Tütchen versehen, gehen so Herr-/Frauchen mit ihrem Vierbeiner gemeinsam auf die Runde – und das nicht wenige.





Gleich an die Golfanlage angrenzend befindet sich die von der Familie Grashaus landwirtschaftlich genutzte Fläche zum Anbau von Kartoffeln.

14. Lebensjahr begeisterter Alpin-Skifahrer ist.

»Bei nichts wird soviel geflunkert wie bei der Mähhöhe der Grüns sowie der Grünsgeschwindigkeit«

Gerhard Grashaus

Dabei ist die Familie Grashaus eine, die neben all der Arbeit und den verschiedenen sonstigen Aktivitäten auch an andere denkt. So gilt Gerd als äußerst hilfsbereit und war u.a. 18

Jahre im GVD Regionalverbands-Vorstand NRW sowie zwei Jahre Vorsitzender des WBA-Ausschusses. Ein interessanter Leitspruch, den er seinen Kindern mitgab und selbst lebt, lautet: „Jeder Mensch sollte im Leben einmal ehrenamtlich für andere Menschen etwas getan haben!“

Die Platzpflege in Grevenmühle

Gemäht würden die Grüns in der Saison auf 3,5 mm, erklärt er auf Nachfrage einer Gästegruppe auf der Clubhaus-Terrasse. Die anderen Bahnabschnitte werden wie folgt gemäht: Abschläge 2-3x/Woche (11 mm), Fairways ebenso 2-3x/Wo. (15-18 mm), Semi-Roughs 2x/Wo. (38 mm), gepflegtes Rough 1x/Wo. (65 mm), Rough 1-2x/Jahr und Bunker 3x/Wo.

Vertikutiert wurde früher 1x/Wo., heute ist es seltener, da weniger gedüngt werde – auch in Grevenmühle wendet man die Disturbance Theory an. Topdressen reiche alle zwei Wochen, eine Nachsaat – vornehmlich mit

Basisdaten

Golfclub Grevenmühle e.V.
Grevenmühle
D-40882 Ratingen-Homberg
18-Löcher-Anlage, Betreiber geführt
Saison: Ende März bis Mitte Oktober
Erbaut: 1993/94
Länge: Gelb/Rot 5885 m/5060 m
Design: Peter Drecker (GOLF IMPULS BOTTROP)

Gesamtfläche: 107 ha
Gepflegte Fläche: 35 ha
Grüns/Collar: 1,5 ha
Tees: 1 ha
Fairways: 10 ha

Gräserarten

Greens: *Poa annua, Agrostis stolonifera*
Tees: *Poa pratensis, Poa annua, Lolium perenne*
Fairways: *Poa pratensis, Lolium perenne*

Schnitthöhen (Winter/Sommer)

Greens: 3,5-5,5 mm
Tees: 10-13 mm
Fairways: 15-18/22 mm
Semi-Rough: 38 mm
Rough: 65 mm

Düngung

N-Menge in g/m²/Jahr
Grüns: 15 g (N:K = 1:2), flüssig granuliert
Tees: 25 g, granuliert
Fairways: 20 g, granuliert, Volldünger

Beregnungsanlage:

Rainbird (1993/1994)

Letzte Analysen:

Boden: Winter 2013/2014
Wasser: Februar 2014
Blatt: Juli 2014

Mitarbeiter

1 Head-Greenkeeper
1 Greenkeeper
2 Platzarbeiter
3 saisonale Kräfte (März-Oktober)

Agrostis – erfolgt 1x/Jahr (im Herbst). 4x/Jahr werden die Grüns aerifiziert – 1x mit Hohlspoons, 3x mit Kreuzspoons –, bei den Abschlägen begnügt man sich mit 1x/Jahr.

Eine geschickte (informelle) Kooperation ging Grashaus mit Bayer ein: Auf kleinen Parzellen der Anlage nimmt er für den Großkonzern

Pflanzenschutzversuche vor, dafür bekommt er stets prompte Hilfe von Experten, sollte der Pilzbefall einmal bedrohlich werden.

Ein großer Vorteil sei, dass die Grüns und die Abschläge in der Bauphase nach USGA-Standard aufgebaut wurden – die Folge: eine Renovation ist heute nicht nötig. Dem sonst vielfach



erlegenen Wunsch nach Erweiterung kommt man in Ratingen nicht nach. Das liegt in erster Linie daran, dass ein Ausbau nur im Norden, relativ weit entfernt vom Clubhaus, erfolgen könnte und damit nicht gerade komfortabel für die Gäste wäre.

»Ziel ist, die Spielelemente top zu pflegen, alles andere soll möglichst natürlich bleiben«

Gerhard Grashaus

Praktisch ist der großzügige Betriebshof, abseits des Clubhauses und mit eigener Parkmöglichkeit. Die externe Lagerhalle bietet reichlich Platz für den Maschinenpark, eine Werkstatt, das HGK-Büro und Sozialräume, die von den Reinigungskräften des Clubhauses mit versorgt werden.

Die anfallenden Platz-Arbeiten werden im Team täglich besprochen, generelle Absprachen bzgl. Budget, Neuanschaffungen etc. trifft Gerd Grashaus mit dem Betreiber, Rüdiger Zarnekow einmal im Jahr. Details werden dabei ihm überlassen. Überhaupt scheint dies ein sehr gut funktionierendes Gespann zu sein. Grashaus selbst sieht sich als ersten Ansprechpartner für den Betreiber, zu dem ihn ein fast schon freundschaftliches Verhältnis verbindet.

Sein Team setzt sich aus vier festen und drei saisonalen Kräften zusammen. Früher habe es sechs Vollzeitstellen gegeben, mit der jetzigen Lösung sei jedoch

Rund 35 Kunden werden vom Gut Grashaus vornehmlich mit Kartoffeln beliefert.

während der Saison sogar mehr zu erreichen und die Saisonkräfte würden nun schon das dritte Jahr in Folge unterstützen. Dieses Minimum an Personal lässt sich aber nur bei dem hier gelebten Konzept der weitgehenden Naturbelassenheit umsetzen, meint er.

Ganz bewusst versucht Gerd Grashaus in seiner Tätigkeit als Head-Greenkeeper den Kontakt zu den Gästen und Golfern, aber auch zum Betreiber und schaut täglich mehrmals im Clubhaus vorbei, sucht Greenkeeping und Clubleben zu verbinden. So dürfen auch alle seine Leute auf der Anlage golfen, früher gab es sogar regelmäßig gemeinsame Runden – gelebtes Greenkeeping im Golf!

Der Hobby-/Nebenerwerbslandwirt

Ganz der Landwirtschaft entsagt hat die Familie Grashaus aber nicht. Hätte mich auch gewundert, kam doch als prompte Antwort auf meine Frage nach den Hobbies: Die Landwirtschaft – und erst danach kam Skifahren als zweiter Punkt. 25 ha pachtete die Familie angrenzend zur Golfanlage hinzu und baut dort vor allem Kartoffeln an. In 2,5 kg-Papiertüten gehen diese mittlerweile an REWE-Geschäfte, an die Gastronomie sowie einzelne Edeka-Märkte. Rund 35 Kunden werden täglich mit dem eigenen Kleintransporter angefahren – dreimal pro Woche von Vater Grashaus selbst, mit 77 Jahren! In erster Linie kümmert sich aber seine Frau Angela darum,



dass dieser Bereich wirtschaftlich erfolgreich läuft – weitere Informationen sind unter www.gut-grashaus.de erhältlich.

Bescheidenheit, Freundlichkeit und Geerdetsein,

gepaart mit wirtschaftlichem Geschick – um den Fortbestand der Grashaus'schen Tradition muss man sich keine Sorgen machen!

Stefan Vogel

GEPFLEGTER RASEN BIS ZUM HORIZONT.
WWW.ISEKI.DE/CONTENT/SF-450

SF 438 / SF 450

- zwei Modelle mit 40/50 PS Max.-Leistung
- konturengenaues Mähen
- hohes Fassungsvermögen (1300 Liter)
- hydraulische Hochentleerung
- Heckauswurf-Mähwerk mit Zentralauswurf
- 2 wählbare Turbinendrehzahlen, zuschaltbarer ECO-Modus
- Flächenleistung bis zu 13.000 qm/h

Ihr ISEKI-Fachhändler vor Ort berät Sie gern – Infos und Adressen über:
 ISEKI-Maschinen GmbH · Rudolf-Diesel-Str. 4 · 40670 Meerbusch · Tel.: 02159 5205-0 · Fax: 02159 5205-12
www.iseki.de · info@iseki.de